

## III.13

### Jesus und seine Botschaft

# Gerechtigkeit aus christlicher Sicht – Wie handeln angesichts sozialer Herausforderungen?

Claudius Kretzer



© RAABE 2024

© Vanessa Nunes / iStock / Getty Images

Unsere Welt ist geprägt von sozialer Ungleichheit, lokal wie global. Menschen fühlen sich ausgeschlossen und in ihrer Existenz bedroht. Aus dem Glauben an Jahwe und dem daraus resultierenden Menschenbild heraus entwickelten die Menschen zu Zeiten des Alten Testaments Regeln für einen gerechteren Umgang mit den vorhandenen Gütern. Jesus spitzte die tradierten Vorstellungen zu. Auch der moderne Sozialstaat hat den Anspruch, allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen, und tut sich doch oft schwer, dieses Vorhaben umzusetzen. Kann ein Blick auf das christliche Menschenbild die aktuelle sozialpolitische Debatte bereichern?

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	9/10
<b>Dauer:</b>	4 Bausteine/8 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Bibeltex te deuten; Informationen recherchieren; Arbeitsergebnisse strukturiert aufbereiten und präsentieren; Alltagserfahrungen reflektieren; den eigenen Standpunkt argumentativ vertreten; Grundgedanken der christlichen Ethik und Soziallehre erläutern
<b>Thematische Bereiche:</b>	Sozialgesetze der Tora; Jesu Forderung nach Gerechtigkeit; Jesu Gleichnisse; soziale Gerechtigkeit heute; christliche Soziallehre
<b>Medien:</b>	Sachtexte, Bibeltex te, Karikatur, Statistiken, Bilder

---

## Auf einen Blick

---

### Baustein 1

<b>Thema:</b>	Gerechtigkeitsvorstellungen in der Bibel analysieren
<b>M 1</b>	Wie gerecht ist unsere Gesellschaft?
<b>M 2</b>	Gerechtigkeit im Alten Testament – Das fünfte Buch Mose
<b>M 3</b>	Jesus und die Frage nach Gerechtigkeit – Das neue Testament
<b>M 4</b>	Das ist doch nicht gerecht, oder?
<b>M 5</b>	Wie erschließe ich mir einen Bibeltext? – Methodenkarte
<b>Inhalt:</b>	Wie sieht eine gerechte Welt aus? Die Lernenden untersuchen methodisch angeleitet Textstellen aus dem Alten und dem Neuen Testament in Bezug auf die hier getroffenen Aussagen zum Verhältnis von Armut und Reichtum.
<b>Benötigt:</b>	Bibeln oder Smartphone/Tablet/PC, Stifte und Plakate

---

### Baustein 2

<b>Thema:</b>	Die christlichen Kirchen suchen nach Gerechtigkeit
<b>M 6</b>	Was bedeutet Gerechtigkeit heute?
<b>M 7</b>	Was meint soziale Gerechtigkeit? – Die katholische Soziallehre
<b>M 8</b>	Soziale Gerechtigkeit – Die evangelische Perspektive
<b>Inhalt:</b>	Die Lernenden erarbeiten den Begriff der Gerechtigkeit und untersuchen, welche Vorstellung die Kirchen hinsichtlich sozialer Gerechtigkeit entwickelt haben.
<b>Benötigt:</b>	Smartphone/Tablet/PC

**Baustein 3**

**Thema:** Welche Aufgaben haben die Kirchen heute?

**M 9** Zwei Kirchen – Eine Sicht der Dinge

**M 10** Seelsorge statt Sozialpolitik – Eine politische Frage?

**M 11** „Das geht doch auch ohne die Kirche“ – Kritik an der christlichen Soziallehre

**Inhalt:** Wie übernehmen wir Verantwortung für eine gerechtere Welt? Die Lernenden setzen sich mit einer gemeinsamen Stellungnahme der evangelischen und katholischen Kirche auseinander. Anhand selbst gewählter Beispiele erörtern sie, wie eine Umsetzung der genannten Forderungen konkret gelingen kann, und diskutieren anschließend, ob die Umsetzung nicht auch ohne Kirchen funktionieren würde.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC

---

**Baustein 4**

**Thema:** Was kann ich selbst für mehr Gerechtigkeit tun?

**M 12** Ein Siegel für mehr Gerechtigkeit?

**M 13** Mehr soziale Gerechtigkeit – Unsere Vorschläge

**Inhalt:** Die Lernenden setzen sich mit der Frage auseinander, wie sie sich selbst mehr für soziale Gerechtigkeit engagieren können.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC, Weltkarte

## Wie gerecht ist unsere Gesellschaft?

M 1

### Aufgabe

Betrachte die Bilder. Notiere im Kasten darunter Ideen, worum es im Bild gehen könnte. Was an der dargestellten Situation empfindest du als gerecht bzw. ungerecht?



Bild 1: © Mono/iStock/Getty Images Plus. Bild 2: takasuu/iStock/Getty Images Plus. Bild 3: Martin Harvey/Photodisc. Bild 4: Dijy/iStock/Getty Images Plus. Bild 5: Daria Nipot/iStock/Getty Images Plus. Bild 6: © Victor Aheiev/iStock/Getty Images Plus.

## M 2

## Gerechtigkeit im Alten Testament – Das fünfte Buch Mose

Das Buch Deuteronomium beinhaltet eine Vielzahl an Gesetzen. Einige behandeln soziale Fragen. Nehmt einige Textstellen genauer in den Blick und überlegt: Was bedeutet Gerechtigkeit im AT?



## Aufgaben

1. Lies die Bibelstellen. Vervollständige die Tabelle, indem du a) der Bibelstelle einen Titel gibst und b) die Kernaussage in eigenen Worten kurz zusammenfasst.
2. Erläutere die Absicht der Gesetze im Hinblick auf das Zusammenleben der Menschen.
3. Diskutiert in der Klasse, ob diese Gesetze auch heute noch gültig sind.

## Bibelarbeit

Bibelstelle	Titel/Was ist die Kernaussage dieser Bibelstelle?
<b>Dtn 15,12–14</b> <sup>12</sup> Wenn dein Bruder [...] sich dir verkauft, soll er dir sechs Jahre dienen. Im siebten Jahr sollst du ihn als freien Mann entlassen. <sup>13</sup> [...] Wenn du ihn [...] entlässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen entlassen. <sup>14</sup> Du sollst ihm von deinen Schafen und Ziegen [...] so viel mitgeben, wie er tragen kann.	
<b>Dtn 14,22–23</b> <sup>22</sup> Du sollst jedes Jahr den Zehnten von der gesamten Ernte geben, die dein Acker erbringt aus dem, was du angebaut hast. <sup>23</sup> Vor dem HERRN, deinem Gott, sollst du an der Stätte, die er erwählen wird, [...] deinen Zehnten an Korn, Wein und Öl und die Erstlinge deiner Rinder, Schafe und Ziegen verzehren, damit du lernst, den HERRN, [...] zu fürchten [...].	
<b>Dtn 24,20–21</b> <sup>20</sup> Wenn du einen Ölbaum abgeklopft hast, sollst du nicht auch noch die Zweige absuchen. Was noch hängt, soll den Fremden, Waisen und Witwen gehören. <sup>21</sup> Wenn du in deinem Weinberg die Trauben geerntet hast, sollst du keine Nachlese halten. Sie soll den Fremden, Waisen und Witwen gehören.	
<b>Dtn 23,20</b> <sup>20</sup> Du darfst von deinem Bruder keine Zinsen nehmen: weder Zinsen für Geld noch Zinsen für Getreide noch Zinsen für sonst etwas, wofür man Zinsen nimmt.	
<b>Dtn 15,1</b> <sup>1</sup> In jedem siebten Jahr sollst du die Ackerbrache einhalten.	
<b>Dtn 24,12–13</b> <sup>12</sup> Wenn er in Not ist, sollst du sein Pfand nicht über Nacht behalten. <sup>13</sup> Bei Sonnenuntergang sollst du ihm sein Pfand zurückgeben. Dann kann er in seinem Mantel schlafen [...].	

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt.

## M 4

## Das ist doch nicht gerecht, oder?

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg kann unterschiedlich gedeutet werden. Es gibt einen Einblick in Jesu Vorstellung von Gerechtigkeit.



## Aufgaben

1. Betrachte die Karikatur. Gib ihre Kernaussage in eigenen Worten wieder.
2. Erarbeitet dann zu zweit den Bibeltext Mt 20,1–16 mithilfe der Methode „Sich die persönliche Bedeutung eines Bibeltextes erschließen“ (Arbeitsblatt M 4).
3. Stellt eine Verbindung her zwischen der Karikatur und dem Gleichnis vom Weinberg. Erläutert: Was ist für Jesus ein gerechter Lohn?
4. Diskutiert in der Klasse, ob die Aussagen Jesu in der heutigen Debatte um die Höhe des Mindestlohns eine Bedeutung spielen können. Lest vorab den Infokasten unten.

## Das ist nicht fair! – Gerechtigkeit im Alltag



© Thomas Plafmann

## Wie erschließe ich mir einen Bibeltext? – Methodenkarte

M 5

Um einen persönlichen Zugang zu einem Bibeltext und seiner Aussage zu gewinnen, kann es hilfreich sein, sich über einige Fragen Gedanken zu machen.

Leitfragen
<p>1. Welche erste Reaktion ruft der Text in mir hervor? Lies den Text unvoreingenommen. Nimm dir Zeit. Überlege dir, was der Text in dir auslöst: Welche Gedanken kommen dir in den Sinn? Welche Emotionen löst der Text in dir aus? Was beschäftigt dich an dem, was du gerade gelesen hast? Welche Fragen stellst du dir?</p>
<p>2. Was fällt mir sofort am Text auf? Auffälligkeiten können beispielsweise sprachliche Besonderheiten sein. Vielleicht spricht der Text in Bildern, vielleicht kommt ein Wort besonders häufig vor. Vielleicht arbeitet der Text mit Gegensätzen, Wiederholungen oder bestimmten Stilmitteln? Notiere, was dir auffällt.</p>
<p>3. Inwiefern spricht mich der Text in meiner jetzigen Lebenssituation an? Überlege: Was hat der Text mit dir zu tun? Kannst du Bezüge herstellen zu Erlebnissen aus deinem Alltag? Kommt dir die geschilderte Situation bekannt vor oder völlig abwegig?</p>
<p>4. Was ist mir wichtig, was unwichtig an dem Text? Markiere farbige im Text: Was betrifft mich? Was geht mich an? Was ist unwichtig für mich?</p>
<p>5. Was stört mich an dem Text? Markiere mit einem Blitz am Rand des Textes, was dir negativ auffällt. Das können sprachliche Auffälligkeiten sein oder Aussagen, die du nicht nachvollziehen kannst.</p>
<p>6. Was verstehe ich nicht? Markiere mit einem Fragezeichen am Rand des Textes, wenn du etwas nicht verstehst.</p>
<p>7. Fehlt mir etwas an dem Text? Wirft der Text Fragen auf, auf die du keine Antworten findest? Ist er dir zu einseitig?</p>
<p>8. Welchen Menschen kann dieser Text helfen? Überlege: Wer könnte die Zielgruppe des Textes sein? Wer findet hier Antworten auf Fragen?</p>



© manusapon kasasod/Moment

## M 8

## Soziale Gerechtigkeit – Die evangelische Perspektive

## Aufgaben

1. Lies den Text. Kläre unbekannte Begriffe mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn.
2. Markiere wichtige Aussagen im Text. Fasse die Kernaussage in eigenen Worten zusammen.
3. Recherchiert in Gruppen aktuelle Beispiele für soziale Ungerechtigkeiten.
4. Formuliert für ein Beispiel konkrete Forderungen nach mehr sozialer Gerechtigkeit. Bezieht euch dabei auf den Text von Ulrich Lillie.



## Soziale Gerechtigkeit

[...] Obwohl die Frage einer gerechten Verteilung von Gütern und Wohlstand wichtig ist, geht es bei sozialer Gerechtigkeit um etwas anderes. Es geht um eine gesellschaftliche Verpflichtung, dass jeder Mensch gleich ist und seine Existenz und sein Auskommen zu sichern sind. In der sozialstaatlichen Praxis Deutschlands wurde dafür der Begriff des [...] Existenzminimums geprägt, auf den jeder ein durch die Verfassung garantiertes Recht hat. Er soll den Bedarf und die Leistungen beschreiben, die notwendig sind, um bei sparsamem Wirtschaften am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Es geht um die Gewährleistung eines gesicherten Minimums zum Leben, unabhängig von individuellen Fähigkeiten oder der jeweiligen Lebenslage. Der Maßstab, an dem soziale Gerechtigkeit genauer bestimmt werden kann, ist die Würde jedes Menschen, die ihm unverlierbar und ohne Verdienst gegeben ist. [...] Fragen der Gerechtigkeit können nicht auf einen materiellen Mangel oder geringe Chancen reduziert werden. Es geht umfassender um rechtliche Gleichstellung, soziale Anerkennung und Beteiligung am sozialen, kulturellen und ökonomischen Leben. Dafür stellt die 2006 erschienene Denkschrift des Rates der EKD „Gerechte Teilhabe“ den Begriff der Teilhabegerechtigkeit in den Mittelpunkt: „Ohne die Schaffung von Teilhabegerechtigkeit – insbesondere im Bildungssystem und am Arbeitsmarkt – ist der traditionelle Verteilungsstaat unvollkommen.“ (Kirchenamt der EKD 2006:8) [...] „Eine gerechte Gesellschaft muss so gestaltet sein, dass möglichst viele Menschen in der Lage sind, ihre jeweiligen Begabungen sowohl zu erkennen als auch sie auszubilden und schließlich produktiv für sich selbst und andere einsetzen zu können.“ (Kirchenamt der EKD 2006:11). Gelebte gesellschaftliche Teilhabe ist für den Menschen existenziell und zugleich ein wirksames Mittel, Kräfte gegen Armut und Ausgrenzung zu mobilisieren. Eine Teilhabe an der Gesellschaft wird durch die Eröffnung von Zugängen zu Bildung und Arbeit ermöglicht. [...] Trotzdem darf der Begriff der Teilhabegerechtigkeit nicht auf Arbeitsmarktpolitik und Sozialversicherung reduziert werden. Der reformatorische<sup>1</sup> Impuls, dass alle Menschen durch die Gerechtigkeit Gottes in ein gleiches Verhältnis zu ihm gesetzt sind, ist umfassend. „Gerecht ist eine Gesellschaft (oder eine Gemeinschaft [...]) dann, wenn in ihr jeder und jede seiner und ihrer Bestimmung gemäß leben kann.“ (Wegner 2010:13).

*Text: Ulrich Lillie, Ingolf Hübner: Gerechtigkeit. Die sozioethische Schriftenreihe zum 500. Jubiläum der Reformation. Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, 2017. S. 21–26.*

## Begriffserläuterung

1 reformatorisch = bezugnehmend auf die Lehren der Reformation

## Mehr soziale Gerechtigkeit – Unsere Vorschläge

**M 13**

Wer sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen will, muss vorab für sich selbst klären, was gerecht ist.

### Aufgaben

1. Erläutere den Begriff „soziale Gerechtigkeit“.
2. Lies den Text. Erkläre, was Armut für Menschen konkret bedeuten kann.
3. Erläutere, warum es sich bei Armut um ein Beispiel für soziale Ungerechtigkeit handelt.
4. Lies den Bibeltext. Erläutere mithilfe des Textes und deines Vorwissens, warum sich Christinnen und Christen in solchen Situationen engagieren sollten.
5. Lege schriftlich dar, wie du dir eine sozial gerechte Gesellschaft vorstellst. Gehe darauf ein, inwieweit christliche Werte in dieser Gesellschaft eine Rolle spielen.



### Was Armut für Menschen bedeutet

Armut bedeutet selbst in einem reichen Land wie der Bundesrepublik oft alltägliche Entbehrungen. Arme und Reiche leben in Deutschland bei Sorgen, Lebenszufriedenheit und Blick auf ihre Umwelt oft in zwei Welten. [...] Bereits im Jahr vor der großen Teuerungswelle war neue Kleidung unerschwinglich für 17 Prozent der Menschen, die „dauerhaft“ [...] unter der Armutsgrenze lebten. Unter den Menschen, die 2021 arm waren, aber nicht durchgehend [...] („temporäre Armut“), konnten sich gut acht Prozent keine neuen Anziehsachen leisten. Knapp 59 Prozent der dauerhaft und gut 34 Prozent der temporär Armen hatten keinerlei finanzielle Rücklagen. Die Zahlen zeigten, dass einerseits auch vorübergehende Armut nicht selten zum Verzicht auf grundlegende Gebrauchsgüter zwingt. Andererseits machten sie deutlich, wie stark die alltäglichen Probleme wachsen, wenn sich Armut verfestigt. Immerhin mehr als vier Prozent der dauerhaft Armen fehlte schon im Jahr vor der Energiepreisexplosion das Geld, die Wohnung angemessen zu heizen, fünf Prozent konnten nicht einmal neue Schuhe kaufen. Je nach Einkommen zeigen sich deutliche Unterschiede in Bezug auf das Erleben von Wertschätzung beziehungsweise Geringschätzung.



© D-Keine/E+

Text: Hans Böckler Stiftung: Soziale Ungleichheit in Deutschland. Zu finden unter <https://www.boeckler.de/de/auf-einen-blick-17945-20845.htm#A6>

### Sir 22,23

<sup>23</sup>Erwirb dir das Vertrauen deines Nächsten in der Armut, damit du dich mit ihm an seinen Gütern freust; bleibe bei ihm in der Zeit der Not, damit du an seinem Erbe Anteil hast! Denn man soll nicht immer nur das Äußere verachten und der Reiche [...] ist nicht zu bewundern.

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt.

